

Moderne Tradition: Ein indisch-deutscher Begegnungsort in Kerala

BJÖRN JANSEN UND
MOHINI LOKHANDE

Eine Begegnungsreise für Familien mit Kindern führt zur Familie Moozhiyil nach Kottayam. Seit mehr als 25 Jahren vermittelt die Familie die Methoden nachhaltiger, traditionell indischer Landwirtschaft an die Bewohner umliegender Dörfer. Ihren Gästen aus Deutschland bauen sie eine Brücke zur indischen Kultur.

„Wir wollen in der Gärtnerei Pflanzen kaufen und damit den Weg im Dorf begrünen!“, so Theresa Moozhiyil, unsere Reiseleiterin. Und so pflanzten wir am Ende der zweiwöchigen Familienreise in Kerala Rosen und weitere Sträucher in rot, pink, gelb und blau auf beiden Seiten der kleinen Straße, die zum Dorf Sreekanthamangalam führte. Bereits viele bunte Blumen, von früheren Gästen gepflanzt, säumten den Weg. Der große, rote Hibiskus fand seinen Platz direkt vor der Kirche des Priesterseminars. Bei der Aktion ging es nicht nur darum, die Straße bunter zu gestalten oder Symbol der Verständigung zwischen den deutschen Gästen und den Bewohnern des indischen Dorfes zu sein. Seitdem vor Jahren damit angefangen wurde, Sträucher zu pflanzen, liegen weniger Abfall und Flaschen am Wegesrand herum, wusste Leelamony Moozhiyil zu erzählen. Die Nachbarn sorgen gemeinschaftlich dafür, dass die Pflanzen regelmäßig gegossen werden und wachsen können.

Brücke zwischen Deutschland und Indien

Am Anfang, im Jahr 1989, stand ein Gedanke „Wir wollten unsere Erkenntnisse und Erfahrungen an unsere Heimat weitergeben und als Brücke zwischen Indien und Deutschland wirken.“ Indien befand sich bereits im rasanten Wandel, die Ent-



Ein altes keralensisches Haus, das auf dem Grundstück der Familie Moozhiyil steht.

wicklung bedeutete nicht in allen Dingen nur Gutes. Beispielsweise gingen Fähigkeiten für traditionelle landwirtschaftliche Anbauweisen mehr und mehr verloren. Und so erwarben Dr. Mathew und Leelamony Moozhiyil in ihrem Heimatdorf Sreekanthamangalam ein zwei Hektar großes Grundstück und wagten die Rückkehr nach 21 Jahren in Deutschland. Der Anfang war hart, vor allem für die noch jungen Töchter Anuradha und Theresa, für die Indien ein neues Land war. 1993 wurde ihr drittes Kind Christoph geboren. Freunde aus Deutschland halfen bei den ersten Schritten mit (Förderkreis Indienhilfe e.V. Gießen). Das BASIS-Program (Bio Agriculture and Social Improvement Schemes) war geboren. Das Grundstück wurde zu einer Modell-Farm im Dorf entwickelt. Die bis dahin allgegenwärtige Kautschukmonokultur wurde gerodet, stattdessen Kokospalmen, Bananenstauden,

Papaya, Mango und Jackfrucht gepflanzt, dazu Ananas, Pfeffer sowie verschiedene Gemüsearten angebaut. Durch die neue Form der Bewirtschaftung bekam die Farm einen Modellcharakter für Selbstversorgung im Dorf. Landwirtschaftliche Abfälle wurden dem biologischen Kreislauf wieder zugeführt, Setzlinge und Jungtiere wurden an Dorfbewohner weitergegeben, Informationen bereitgestellt. Es blieb nicht beim landwirtschaftlichen Ansatz des BASIS-Programs. Insbesondere die Bewohnerinnen des Dorfes sollten durch Teilnahme an Projekten wie Nähen und Sticken in der Nähsschule, Malen und Siebdruck in der Kunstwerkstatt, Buchbinderei und Holzverarbeitung in Werkstätten ihre Talente entdecken und Selbständigkeit entwickeln. Um insbesondere jungen Müttern die Teilnahme an den Angeboten zu ermöglichen, wurde 1996 ein Kindergarten eröffnet. Dabei kam den beiden

Projektgründern ihre in Deutschland erworbene Ausbildung als Agrarwissenschaftler und Krankenschwester zugute. In beiden Kulturen zuhause, konnten sie ihre Fachkenntnisse und Fähigkeiten in die Dorfgemeinschaft einbringen.

Eine Oase

In der Tat ist auf dem Grundstück in Sreekanthamangalam – nahe dem Ort Kottayam und an einem Flussarm der Backwaters gelegen – eine kleine Oase entstanden. Die Gebäude sind im keralesischen Stil angelegt. Die Natur ist unüberhörbar. Ein Ruhepool gegenüber dem oft sehr wuseligen indischen Leben. Morgens sind sowohl die nahegelegene katholische Kirche als auch der Muezzin hörbar. Indien zeigt sich an diesem Ort von seiner bunten, freundlichen und friedlichen Seite.

BASIS sollte jedoch nicht nur ein Modellort zu ökologischen und sozialen Fragen sein, es sollte auch ein Haus der Begegnung werden, vor allem zwischen Deutschland und Indien. Zunächst kamen Freiwillige und Praktikanten, die für einige Wochen bei den Moozhiyils wohnten und die Projekte mit aufbauten. Mit den jungen Menschen wurden auch Ausflüge zum Strand, in nahe liegende Städte und in die Berge unternommen. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der indischen Kultur sollte stattfinden. Aus diesem Ansatz entwickelte sich seit 1997 der touristische Zweig des BASIS-Programms, zu dem auch Ayurvedakuren und Gruppenreisen gehören. „Es geht uns nicht um Massentourismus“, betont Mathew Moozhiyil. Vielmehr gehe es um ein Verständnis für einander. Und dieses Verständnis aus den Kulturen kommt aus der Begegnung. „Die inneren Elemente lernen, lachen, sensibel werden für die eigenen Bedürfnisse, mit einer positiven Grundeinstellung auf andere zugehen.“ Die Reisen sind dabei auf nachhaltigen Umgang mit dem Ökosystem sowie auf Respekt gegenüber den Einheimischen angelegt. Zu den Angeboten gehört auch das Reiseprogramm für Familien. Eltern können in BASIS gemeinsam mit ihren Kindern im Kita- und Grundschulalter relativ behütet in die indische Kultur eintauchen. Das Reiseprogramm umfasst Ausflüge in nahe gelegene Orte und in die



Gemeinsam mit Leelamony und Theresa Moozhiyil entzündet ein deutsches Kind die Öllampe bevor ein keralesisches Festmahl serviert wird.

Berge. Den Kindern bleiben vermutlich aber ganz andere Dinge in Erinnerung: Indische Gleichaltrige in der Grundschule des Dorfes treffen, den Tempelelefanten füttern, sich mit einem – für deutsche Verhältnisse opulenten – indischen Kleid und Hennabemalung als Prinzessin „verkleiden“ oder auf einem dörflichen Markt eigenverantwortlich für je 100 Rupien Gemüse für das Abendessen einkaufen. Gekocht wird keralesisch, vor allem, was Garten und Tiere hergeben. Dieses Konzept ist für den deutschsprachigen Bereich für das Reiseziel Indien wohl einmalig und mittlerweile auch vielfach ausgezeichnet, beispielsweise mit dem Go Asia Award für die „Most innovative Package Tour“.

Begegnungszentrum

Auch nach über 25 Jahren seit ihrer Rückkehr nach Indien hat Familie Moozhiyil noch genügend Ideen für weitere Begegnungen und Veränderung. Die älteren Menschen im Dorf stehen zunehmend in ihrem Fokus. Ihnen sollen die Chancen des Älterwerdens vermittelt werden. Dazu werden ihnen in Workshops Ideen an die Hand gegeben, mit denen sie aktiv ihre Umgebung gestalten können, beispielsweise mit wenigen Ressourcen einen Garten anlegen. Dass Älterwerden nicht

notwendigerweise damit gleichzusetzen ist, sich zur Ruhe zu setzen, beherzigen auch Leelamony und Matthew Moozhiyil, unterstützt von ihren Kindern. Sie haben gerade ihren lange gehegten Traum verwirklicht und ein Begegnungszentrum in den Bergen von Kumily, an der Grenze zu Tamil Nadu, nach jahrelanger Arbeit fertiggestellt. Im „BASIS Mountain“ soll den Menschen der Region im Rahmen von Seminaren eine nachhaltige Landwirtschaft nahegebracht werden. Darüber steht das Haus mit seiner offenen, einladenden Architektur auch auswärtigen Gruppen für Klausurtagungen und Seminaren offen. Ein schonender Umgang mit Natur und Mensch, aber vor allem die Begegnung soll im Mittelpunkt stehen. Es ist der Familie Moozhiyil zu wünschen, dass auch in Zukunft viele internationale Gäste ihren Weg nach Sreekanthamangalam oder neu in die Berge von Kumily finden werden. ■

*Kontakt: BASIS-Programms,
Dr. agr. Mathew Moozhiyil & Mrs. Leelamony
Moozhiyil, P.O. Sreekanthamangalam,
Kottayam 686 562, Kerala, Indien
Email: info@basis-programs.com
www.basis-programs.com*

*Informationen zu Reise-Angeboten:
www.basis-reisen.de*